

«UMS ist Umweltschutz in kleinen Schritten»

Umweltmanagementsysteme (UMS) tragen dazu bei, die Umweltbelastung eines Unternehmens zu reduzieren und seine Wirtschaftlichkeit kontinuierlich zu verbessern. Dazu bietet die Fachhochschule beider Basel einen Nachdiplomkurs an. Referent Peter Schönenberger gibt dazu Auskunft.

Michèle Westhues

Herr Schönenberger, die ISO-Norm 14001 gibt es nun schon seit 1996. Wie haben sich die Umweltmanagementsysteme in dieser Zeit entwickelt?

Peter Schönenberger: Am Anfang war das UMS sehr formell formuliert und man war eher stur in der Auslegung. Der Grund dafür war, dass die Fachleute, die so genannten Auditoren, ursprünglich aus dem Bereich des Qualitätsmanagementsystems (QMS) kamen und nur einige Wochen Umschulung auf Umweltmanagement genossen. So fehlte das Know-how in diesem Bereich. Dies hielt viele Unternehmen davon ab, UMS einzuführen, da der Aufwand als zu gross eingeschätzt wurde und man

Angst hatte, den Auflagen nicht zu genügen. Ausserdem konnte man den Nutzen nicht so offensichtlich erkennen und war immer noch etwas traumatisiert von der ISO 9001-Welle der 90er. Heute sieht man UMS in einem grösseren Zusammenhang, als sich nur auf Messdaten und Nachweise zu konzentrieren. Zudem haben sich das QMS ISO 9001 und das UMS ISO 14001 immer mehr einander angenähert. Im Gegensatz zu früher ist heute deren Struktur die gleiche. Nur geht es inhaltlich um etwas andere Themenbereiche, das heisst die Stakeholders werden anders gewichtet.

Bringen UMS tatsächlich einen relevanten ökologischen Mehrwert?

UMS ist Umweltschutz in kleinen Schritten. Man darf nicht vergessen, dass bei den meisten Unternehmen der betriebswirtschaftliche Gewinn im Vordergrund steht. Mit einem UMS können sie ihre internen Prozesse verbessern und gleichzeitig noch etwas für den Umweltschutz tun. Man darf sich aber keine Illusionen machen, was die freiwilligen Umweltbemühungen der Firmen anbelangt. Doch immerhin beschäftigen sich die teilnehmenden Unternehmen mit der Thematik des Umweltschutzes - das ist ein erster Schritt.

Lohnt es sich für Firmen, sich nach ISO-Norm zu zertifizieren,

und was für Vorteile bringt es ihnen?

Ob man nun am Ende ein Zertifikat anstrebt oder nicht, finanziell lohnen sich UMS sicherlich. Es gibt eine Studie, die besagt, dass KMU mit 50 bis 250 Mitarbeitern in 1,6 Jahren ihren Aufwand amortisieren. Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern haben eine Amortisation von zwei Jahren. Nur kleine Firmen mit weniger als 50 Mitarbeitern brauchen bis zu elf Jahre dazu. Die Hauptvorteile von UMS sind auf die Optimierung der internen Prozesse zurückzuführen. Dort profitiert man in verschiedenen Bereichen: Man hinterfragt gewisse Prozesse und optimiert und systematisiert diese, man erreicht eine höhere Motivation der Mitarbeiter, es ergibt sich eine bessere Risiko- und Haftungsvorsorge, und nicht zuletzt erkennt man natürlich Potenzial, um die Kosten zu senken. Die externen Vorteile sind sicher ein besseres Image in der Öffentlichkeit, eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, eine Erleichterung bei Banken und Versicherungen und auch ein einfacherer Umgang mit den Umweltbehörden.

An wen richtet sich dieser Nachdiplomkurs?

UMS gelten immer noch als eher langfristige Investition, obwohl Studien das Gegenteil beweisen. Solange es keinen grösseren Druck auf die Unternehmen gibt, zum Beispiel durch Umweltsetze oder internalisierte Umweltkosten, wird die Nachfrage nach UMS nicht steigen. Aktuell sind in der Schweiz ungefähr 1'200 Unternehmen zertifiziert. Weltweit sind es über 74'000 Firmen. Die Schweiz belegt im internationalen Ranking die Position 14. An den ersten Stellen liegen Japan, England und China. Der Kurs richtet sich hauptsäch-

UMS-Nachdiplomkurs

mw. Der Nachdiplomkurs «Umweltmanagementsysteme» wird am 26. Mai, 2., 9., und 16. Juni 2005 am Institut für Umwelttechnik der Fachhochschule beider Basel in Muttenz durchgeführt. Der Kurs behandelt die Themen von der Umweltnorm ISO 14001 über Qualitätsmanagement bis zur Umsetzung eines UMS im eigenen Unternehmen. Die Kurskosten betragen 1500 Franken.

Weitere Informationen unter:
www.fhbb.ch/umwelt

lich an Qualitäts-, Umwelt- und Sicherheitsfachkräfte sowie Führungsleute, Koordinatoren und Projektleiter. Personen also, die in der Lage sein sollen, mit dem entsprechenden Know-how ein Umweltmanagement-Projekt durchzuführen.

In welcher Branche lohnen sich UMS besonders und wo liegt das grösste Potenzial?

Beim UMS geht es vor allem um die Strukturen und Führungsinstrumente eines Unternehmens. Von daher lohnt es sich natürlich am meisten für Firmen, die in diesen Bereichen Probleme haben. Es ist klar, dass die Industrie in der Optimierung ihrer Produktionsprozesse in Bezug auf direkte Umweltauswirkungen mehr profitieren kann als beispielsweise Dienstleistungsfirmen. Die indirekten Umweltauswirkungen bei Dienstleistungsunternehmen sind jedoch nicht zu unterschätzen oder können sogar grösser sein. Das Problem ist, dass die meisten Unternehmen das Verbesserungspotenzial gar nicht wahrnehmen. Das gilt es zu verbessern.



Peter Schönenberger.
Bild zVg